

Wie die Bibel gemacht wurde

Alte Anschauungen und neue Erkenntnisse über die Entstehung und Entwicklung des Alten Testaments

Helmut Steuerwald

Vortrag

(Erstmals am 13. Juni 2008 beim bfg Fürth)



Vorbemerkung

Die Bibel mit „Altem-“ und „Neuem Testament“ ist mit Abstand das am meisten bekannte Werk auf unserer Erde und ist wie kein anderes Buch in die verschiedensten Sprachen, die wir kennen, übersetzt worden. Es gilt als das Buch der Bücher. Auch offen- und freidenkende Menschen kommen an diesem Werk nicht vorbei. Die Auswirkungen der Institutionen - vor allem die Kirchen - die dieses Grundlagenbuch des Juden- und Christentums benützen, betreffen uns alle, und wir werden auch heute noch ständig damit konfrontiert. Die Geschichte des Abendlandes sowie die Entwicklung Israel-Palästinas hängen eng damit zusammen.

Natürlich vertreten heute nur noch engstirnig denkende, fundamentalistische Menschen und Gruppierungen die Meinung, dass die Bibel das Wort Gottes ist, und absoluten Wahrheitsgehalt besitzt, aber auch freiere Christen und Juden vertreten die Meinung, dass die Bibel die Basis ihres Glaubens und zumindest von Gott inspiriert ist.

Inhalt der Bibel

Lassen Sie mich ein paar Worte zum Inhalt der Bibel sagen, welche manche von Ihnen gut kennen, andere weniger oder fast überhaupt nicht. Das „Alte Testament“ – heute oft als „Hebräische Bibel“ bezeichnet oder jüdisch „Tanach“ genannt – hat als Kern die „5 Bücher Moses“ (Genesis, Exodus, Levitikus, Numeri und Deuteronomium), griechisch „Pentateuch“ und jüdisch „Thora“ genannt. Darüber hinaus sind im Alten Testament viele weitere Beiträge zur Geschichte - vor allem des Judentums – aufgeführt. Besonders wird auf Fragen des Glaubens eingegangen. Wir finden die Gebote Gottes, es geht um den Umgang mit Gott; auch zu ethischen Fragen wird Stellung genommen. Weiter beinhaltet das Werk Lehrweisheiten, Psalmen und prophetische Aussagen. Im „Neuen Testament“ wird hauptsächlich auf das Wirken Jesu eingegangen, so in den vier anerkannten Evangelien. Darüber hinaus enthält es die Apostelgeschichte, Briefe und die Offenbarung des Johannes.

Je nach Glaubensrichtung gibt es kleine bis mittlere Unterscheidungen im Aufbau und die aufgenommenen Beiträge der Bibel. Für die Juden gilt natürlich nur die hebräische Bibel.

Bei der Zusammenstellung des Alten Testaments und erst recht bei der des Neuen Testaments – bei der Kanonisierung – wurde eine Vielzahl religiöser Schriften nicht aufgenommen und im jeweiligen Kanon verworfen: heute nennen wir diese Schriften „Apokryphen“. Sie sind sehr interessant für die kritische Beurteilung der Bibel.

Soweit diese Miniübersicht.

Wahrheitsgehalt der Bibel

Ich denke, dass es vielen so ergangen ist wie mir, auch wenn die meisten jünger sind. Als ich zur Schule ging, Geschichtsbücher las oder auch sonst beim Thema Altertum etwas von der jüdischen Geschichte hörte, wurde stets eine starke Übereinstimmung zwischen dem Alten Testament und geschichtlichen Begebenheiten herausgestellt. Ich wusste es nicht anders, und so habe ich die Vorkommnisse im Kern für historische Wahrheiten gehalten, auch wenn ich nicht gottgläubig war und einzelne Geschehnisse dann bald als märchenhaft ausgeschmückt empfand. Auch für mich galt z.B., dass Moses aus Ägypten auszog und seine Nachkommen Israel/Kanaan eroberten. Auch für mich galt, dass Salomo ein prachtvoller König war, usw. Ihnen ging es vermutlich nicht anders, auch wenn man das Drumherum so nicht glaubte. Viele Bücher sind über das alte Palästina, über Israel, geschrieben worden, in denen die Ereignisse der Bibel bestätigt wurden, am bekanntesten im Werk von Bernhard Keller: „Und die Bibel hat doch Recht“¹, das bereits 1955 erschien und bis heute nachgedruckt wird, obwohl schon damals und erst recht heute viele Aussagen des Buches angezweifelt und auch widerlegt wurden.

Natürlich gab es im Laufe der Geschichte kritische Einstellungen zu den Aussagen der Bibel. Schon im Spätmittelalter, erst recht zu Beginn der Neuzeit kamen z.B. Zweifel daran auf, ob die 5 Bücher Moses von diesem selbst geschrieben wurden, und es wurde auch auf Widersprüche in der Bibel hingewiesen. Die Kirchen duldeten solche

Zweifel allerdings nicht, und die Bücher landeten durchwegs auf dem Index verbotener Bücher, wurden verbrannt und ihre Autoren verfolgt – auch wenn sie selbst Theologen waren – und ins Gefängnis geworfen. Auch der berühmte aus dem Judentum kommende Philosoph Baruch Spinoza (1632-1677) wurde wegen seiner Zweifel an der Bibel verfolgt. Er schrieb:

„Es ist sonnenklar, dass der Pentateuch nicht von Mose geschrieben wurde, sondern von jemandem, der lange nach Mose gelebt hat.“²

Allerdings, insbesondere seit der Aufklärungszeit, konnte die Ausbreitung der Bibelkritik kaum noch verhindert werden. Neue Ideen setzten sich durch, zunächst in England durch den Philosophen Thomas Hobbes (1588-1679). Auch er wies darauf hin, dass Mose den Pentateuch nicht geschrieben haben konnte. Deutlichere Christentums- und Bibelkritik kam dann aus Frankreich. Bedeutende Kritiker im 19. Jahrhundert sind in Deutschland David Friedrich Strauß, Bruno Bauer oder Ludwig Feuerbach. Auch von theologischer Seite kam Kritik, und man erkannte sogar an, dass die Bibel von unterschiedlichen Leuten geschrieben wurde.

Ab dem 20. Jahrhundert bis in die Gegenwart wurde die Kritik massiver, so in Deutschland durch Karlheinz Deschner, Gerd Lüdemann, Joachim Kahl, Michael Schmidt-Salomon und viele andere. Auch weltweit hat die Kritik an der Bibel zugenommen, siehe Richard Dawkins, Michel Onfray usw. Die neuere Forschung erkannte, dass viele historische Dinge nicht stimmen konnten, dass es Widersprüche in den Texten gab, dass die Texte meist nicht aus der angegebenen Zeit stammten oder Angaben über die Autoren falsch waren. Vor allem wurde auf die ungleichen Schreibstile in Verbindung mit der Wortwahl hingewiesen sowie unterschiedliche Entstehungszeiten festgestellt. In seinem Werk „Wer schrieb die Bibel? So entstand das Alte Testament“³, hat u.a. der amerikanische Professor Richard Elliott Friedman vor zwanzig Jahren darauf hingewiesen.

Ja, sogar Gott wird in der Bibel je nach Autor unterschiedlich benannt als Jahwe oder Elohim. Selbst in theologischen Kreise werden inzwischen die Autoren in Jahwisaten (J), Eloisten (E), Schreiber der Priesterschriften (P) Verfasser des Deuteronomiums

(D) und in spätere Redaktoren (R) eingeteilt. Die Abkürzungen werden heute häufig verwendet. Der Schweizer Markus Jud schreibt:

„Eine genauere sprachwissenschaftliche Untersuchung der Bücher Genesis, Exodus, Leviticus und Numeri zeigte schon im 19. Jahrhundert, dass diese Bücher ... von Wortschatz, Grammatik [Sprachregeln], Stil und auch von der Aussage her derart uneinheitlich sind, dass sie unmöglich aus einem Guss entstanden sein können.“⁴

Man fand auch heraus, dass die Texte immer wieder verändert wurden, und man sah, dass der Kanon sowohl des Alten wie des Neuen Testaments vor allem nach machtpolitisch opportunen Gesichtspunkten geschrieben und zusammengestellt wurde.

Die Theologie kommt heute nicht mehr daran vorbei, dass die Bibelkritik ernst genommen werden muss. So schreibt der Theologieprofessor Richard Elliott Friedmann:

„Der religiöse Widerstand gegen die neuen Forschungen hielt das 19. Jahrhundert hindurch an...Aber im 20. Jahrhundert begann sich die Situation zu ändern... die Enzyklika *Divino Afflante Spiritu* des Papstes Pius XII von 1943 war ein wichtiger Wendepunkt....

Auch unter Protestanten hat sich der Widerstand gegen die kritische Untersuchung der Bibel verringert.“⁵

Die Bibel ist ein oft verwirrendes Werk und mit vollem Recht schreibt Richard Dawkins in seinem Buch „Der Gotteswahn“:

„Die Bibel ist in großen Teilen nicht systematisch böse, sondern einfach nur grotesk. Nichts anderes erwartet man von einer chaotisch zusammengestöpselten Anthologie zusammenhangloser Schriften, die von Hunderten anonymer Autoren, Herausgebern und Kopisten verfasst, umgearbeitet, übersetzt, verfälscht und ‚verbessert‘ wurden, von Personen, die wir nicht kennen, die sich meist auch untereinander nicht kannten und deren Lebenszeiten sich über neun Jahrhunderte erstrecken. Das erklärt wahrscheinlich schon einen Teil der Ungereimtheiten in der Bibel. Doch leider

halten uns religiöse Eiferer dies seltsame Buch als unfehlbare Quelle für Ethik und Lebensregeln unter die Nase“⁶

Besonders in den letzten Jahrzehnten haben viele Forscher, vor allem Archäologen und Historiker, aber auch kritische Theologen, ganz neue Erkenntnisse gewonnen. Sie konnten nun nachweisen, dass vieles nicht so ablief und auch nicht so ablaufen konnte, wie es das „Alte Testament“, also die „Hebräische Bibel“, oder dann auch das „Neue Testament“ uns schildert. Dadurch konnten viele in der Bibel genannten Vorkommnisse und Schilderungen in die Welt der Sagen und Erzählungen verwiesen werden. Forscher haben auch festgestellt, dass zwar in der einen oder anderen Geschichte ein wahrer Kern vorhanden ist, dass es bestimmte historische Geschehnisse gegeben hat, die aber dann unendlich überhöht, oft verdreht, in eine andere Zeit verlegt und vor allem politisch opportun angepasst wurden, ja zum „Polit-Triller“ gemacht wurden.

Zusammenfassend lässt sich schon hier sagen, dass wesentliche Aussagen zur Geschichte der Welt – und vor allem auch Israels – nicht den inzwischen erkannten historischen Gegebenheiten entsprechen, sondern dass alles ganz anders ablief! Um zu dieser Erkenntnis zu kommen hat es der Aufklärung und der wissenschaftlichen Aufarbeitung bedurft: 1 ½ Jahrtausende christliche Geschichte haben verhindert, Zeitabläufe und Zusammenhänge wissenschaftlich und historisch korrekt zu sehen. Zweifel an der Bibel durften in dieser Zeit nicht geäußert werden, und das biblische Weltbild war allgemein verbindlich. Dafür sorgte schon der kirchliche Machtapparat.

Feststellen möchte ich zunächst:

Heute wissen wir, dass die Erde mit allem was darauf „fleucht und kreucht“ nicht in 6 Tagen geschaffen wurde, dass die Erzväter, wie sie die Bibel schildert, erfundene Gestalten sind, dass es die Sintflut so nicht gab und dieser Bericht aus anderen Kulturen übernommen wurde. Jahwe war zunächst auch nicht der „eine Gott“, sondern ein Gott von vielen und hatte eine Gattin. Die 5 Bücher Moses wurden nicht von Moses geschrieben; sie sind auch nicht 3200 Jahre alt. Den Exodus, den Auszug aus Ägypten mit Moses, hat es nie gegeben und die zehn Gebote finden wir – formal und inhalt-

lich etwas verändert – schon in den Totenbüchern der Ägypter. Kanaan wurde nicht in geschilderter Weise erobert, und so wurden auch Jerichos Mauern nicht von den Hebräern mit Gottes Hilfe zerstört. Salomo war kein prächtiger König usw. usw.

Darüber werden wir heute noch mehr erfahren.

Konservative und fundamentalistisch denkende Juden und Christen haben natürlich ein Interesse daran, die überlieferte Darstellung der biblischen Geschichte weiter aufrecht zu erhalten. Zu viele Macht- und Glaubensfragen sind damit verbunden. Da leugnet und verschweigt man lieber neue Erkenntnisse. Wenn es nicht anders geht, tut man sie einfach ab oder versucht die neuen Erkenntnisse zu relativieren oder auch zu fälschen. Dazu kommt, dass manche Fanatiker in ihrem Starrsinn gar nicht bereit sind, Aussagen der Bibel in irgendeiner Form in Frage zu stellen oder auf neue Erkenntnisse einzugehen.

Neuere Forschungen

In den letzten Jahrzehnten kam es, wie gesagt, zu massiver Kritik an den Darstellungen der Bibel, vor allem aus Israel selbst. Zunächst war es Professor Ze'ev Herzog von der Universität Tel Aviv, der mit seinen Äußerungen Aufsehen erregte. Er betonte: „Alle Geschichten biblischer Urzeit, nicht nur der mythologische Garten Eden, auch Abraham, Isaak und Jakob, der Auszug aus Ägypten, die kriegerische Eroberung des Landes Kanaan - sie alle gehören ... ins Reich der Legenden.“⁷ Im weiteren Verlauf waren es vor allem der in Israel geborenen Direktor des Archäologischen Instituts der Universität von Tel Aviv Israel Finkelstein (*1949) und der amerikanische Archäologe und Historiker Neil Silberman (*1950), die aufgrund ihrer Recherchen viele Widersprüche zwischen der Bibel und der Wirklichkeit herausstellten. Gemeinsam haben sie das bedeutende Buch „Keine Posaunen vor Jericho. Die archäologische Wahrheit über die Bibel“, herausgebracht (2001 erstmals erschienen, auf Deutsch 2002). Es wurde zu einem viel beachteten Werk. Im übrigen hat Dr. Gerhard Czermak sich ausgiebig mit diesem Buch befasst. Ein wichtiger Beitrag von ihm steht in unserer Broschüre „Gedanken über das Christentum“ unter dem Titel „Die hebräische Bibel im Licht neuer archäologischer Erkenntnisse“⁸. Diesen Artikel kann ich nur jedem empfehlen.

Eine Vielzahl weiterer Wissenschaftler, Archäologen und Naturwissenschaftler, Historiker u.a., ja sogar Theologen – z.B. Gerd Lüdemann - betrachten die Bibel äußerst kritisch. Philosophen und Ethiker befassten sich differenziert mit ihren Aussagen. Dabei wiesen sie auch auf die vielen grausamen Massenmorde hin, die laut Bibel von einem rachsüchtigen Gott angeordnet, befürwortet, unterstützt oder sogar von diesem selbst vollzogen wurden. Ich nenne in diesem Zusammenhang besonders das Werk von Franz Buggle: „Denn sie wissen nicht, was sie glauben. Oder warum man redlicherweise nicht mehr Christ sein kann.“⁹ Natürlich hat auch Karlheinz Deschner uns über viele Einzelheiten im „Neuen Testament“ aufgeklärt, etwa in seinem ersten großen Buch „Abermals krähte der Hahn“¹⁰ oder in seiner umfangreichen „Kriminalgeschichte des Christentums“¹¹

Zu Richard Dawkins Werk „Der Gotteswahn“ kommt neu hinzu „Wir brauchen keinen Gott“, ein Buch des französischen Philosophen Michel Onfray. Er schrieb beispielsweise:

„Gott legt sich schwer ins Zeug, um Palästina zu erobern.

Er ruft zum totalen Krieg auf, würde man heute sagen: Er teilt das Meer und lässt darin eine ganze Armee ertrinken (keine halben Sachen!). Er unterbricht den Lauf der Sonne, damit die Hebräer genug Zeit haben, um ihre Feinde, die Amoriter, auszulöschen ... Er lässt Steine und Frösche regnen, stellt ganze Armeen von Mücken und Schnaken auf, verwandelt Wasser in Blut - ein Hauch von Poesie und Farbe -, entfesselt Pest, Geschwüre und Eiterbeulen, schon als eine Form bakteriologischer Kriegführung - und realisiert das, was die Soldateska seit jeher praktiziert: Die Tötung allen Lebens, auch das der Frauen, der Kinder, der Greise und der Tiere (Exodus XII 12). Verwüstung, Brandstiftung und die Ausrottung ganzer Völkerschaften sind keine Erfindung der Gegenwart.

Jahwe segnet Krieg und Kampf und diejenigen, die ihn betreiben.“¹²

Kulturen in Vorderasien und seiner Umgebung

Betrachten wir die Vergangenheit Vorderasiens und der angrenzender Länder:

Zwei große kulturelle Gebiete mit bedeutenden Machtzentren waren es vor allem, welche Vorderasien ab zweieinhalbtausend Jahre v.u.Z. in der Zange hielten: Ägypten im westlichen Süden auf der einen Seite und Mesopotamien um die Flüsse Euphrat und Tigris im Gebiet des heutigen Iraks bzw. der südöstliche Türkei - mit verschiedenen Kulturen (Sumerer, Assyrer, Babylonier u.a.).

Eine weitere bedeutende Kultur, die aber nur zeitweise Einfluss hatte und im Süden der Türkei lag, war die der Hethiter. Im vorderasiatischen Raum waren auch noch andere Völker kulturell präsent, etwa die Hyksos (selbst Semiten), Seevölker wie die Philister, die Phönizier und andere mit längerer oder kürzerer Vorherrschaft.

Wirtschaftlich und militärisch-politisch interessant waren vor allem die Gebiete im Westen am Mittelmeer und die nördlichen Gebiete, da im Zentrum und im Süden riesige Wüstengebiete liegen. Uns interessiert hier heute vor allem Israel-Palästina, das biblische Kanaan, und die angrenzenden Gebiete.

Dadurch dass der Vordere Orient – vor allem eben Kanaan, später Israel, Palästina – Durchzugs- und Besatzungsgebiet der verschiedensten Völker war, wurden diese Gebiete unterschiedlich stark von außen beeinflusst, was auch Auswirkungen auf die Kultur und Glaubensvorstellungen vor Ort hatte. Das Gebiet wurde lange von den Pharaonen Ägyptens beherrscht und beeinflusst, aber eben auch stark von Mesopotamien aus, von Sumer. Erst später erhielten zeitlich recht begrenzt örtlich angesiedelte Völker Bedeutung: die Hyksos, die oben erwähnten Hethiter, die Philister, Aramäer und Phönizier. Im letzten Jahrtausend v.u.Z. kam es erneut zu Eroberungen aus dem mesopotamischen Raum durch die Assyrer und Babylonier. Von weiter östlich kamen schließlich die Perser als Eroberer und dann noch von Norden die Griechen und Römer.

In diesen Jahrtausenden wurden viele Menschen versklavt oder gingen aus wirtschaftlicher Not als Fremdarbeiter eine Zeit lang ins Ausland. Das alles bedeutete auch, dass sich diese Menschen mit den Besatzern oder in der Fremde vermischten. Dadurch haben sie selbstverständlich Kulturelles und Religiöses von anderen Ländern angenommen.

Religiöse Entwicklung und Widersprüche in den Texten

Welche Folgen hatte das nun für die jüdische Kultur, für die jüdische Religion?

Die jüdische Religion hat sich Jahrhunderte lang entwickelt, immer wieder auch gewandelt, sich dem jeweiligen Zeitgeist mehr oder weniger opportunistisch angepasst oder gelegentlich sich auch bewusst gegen bestimmte Ansichten des Zeitgeistes gestellt.

Auf diese langsame Entwicklung des Glaubens, auf die vielfältige Autorenschaft und Bearbeitung der Texte im Laufe vieler Jahrhunderte wird in der Bibel natürlich kaum eingegangen. Für uns aber wird so verständlich, warum wir eine Unmenge Widersprüche in ihr finden.

Zunächst sei gleich festgestellt, dass Texte der Bibel, die sich auf frühe Zeiten beziehen, erst viel später niedergeschrieben wurden, als es den Anschein hat. Weniges, was man später in der Bibel findet, dürfte bis ins 9. Jahrhundert v.u.Z. zurückgehen. Einiges davon könnte auf noch älteren Legenden aufgebaut sein. Aber: die wesentlichen Texte der Bibel stammen erst aus dem späten 7. Jahrhundert v.u.Z., aus der babylonischen Gefangenschaft, oder sie sind danach niedergeschrieben worden. Es sind Texte aus der Sicht des jeweiligen Zeitgeistes in den Tagen der Niederschrift; sie sind entsprechend politisch heroisierend oder auch verdammend motiviert.

Es ist also kein Wunder, dass es zahlreiche Unstimmigkeiten in der Bibel gibt, auch wenn man durch spätere Überarbeitungen versucht hat, diese möglichst auszumergen.

Der Inhalt vieler Texte wird oft an verschiedenen Stellen wiederholt, wobei dem aufmerksamen Leser beim Vergleich Widersprüche in Inhalt, Sprache oder Auslegung auffallen. Die Verfasser der Bibel stammen aus verschiedenen Zeiten und hatten ihre individuellen Eigenarten und Anschauungen. Ausdruck und Wortschatz der Schreiber und Überarbeiter sind unterschiedlich. Mehrere Widersprüche finden sich beispielsweise schon gleich am Anfang der Bibel, in der Genesis. Ein Beispiel: Im 1. Buch Mo-

ses heißt es bei der Erschaffung der Welt – in Gen 1,24 – dass Gott am 5. Tag die Landtiere schuf und am 6. Tag den Menschen. Dagegen heißt es in Genesis 2,18:

„Dann sprach Gott, der Herr: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein bleibt. Ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm entspricht.“ Erst in Gen 2,19 steht: „Gott, der Herr, formte aus dem Ackerboden alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels ...“¹³

Wie gesagt, solche Widersprüche sind in der Bibel Legion. Konservative Theologen bemühen sich, diese mit allen möglichen Winkelzügen irgendwie in Einklang zu bringen.

Einflüsse und Übernahmen aus anderen Kulturen

Nicht zu unterschätzen ist, dass viele Gedanken, Vorstellungen und Geschichten der jüdischen Religion, welche dann in der Bibel niedergeschrieben wurden, aus anderen Kulturkreisen, aus älteren Religionen stammen – eben aus Kulturkreisen von denen man beherrscht und beeinflusst worden war. Natürlich wurde dabei auch manches verändert und den örtlichen Gegebenheiten und Anschauungen angepasst. Dazu kurz einige Beispiele: Die Erschaffung der Welt ging nach alten sumerischen Vorstellungen ähnlich von statten wie in der Bibel. Die Erschaffung des ersten Menschen aus Lehm, durch Gott nach seinem Abbild, finden wir auch in der ägyptischen Religion, wo es der Gott Chnum ist, der den 1. Menschen auf einer Töpferscheibe schuf. In den Lebensweisheiten von Amenemope heißt es: „Der Mensch ist Lehm und Stroh und Gott ist sein Töpfer“. Nach den Lehren aus Mesopotamien haben die Göttinnen Nammu und Ninmach den Menschen aus Lehm nach dem Abbild der Götter geschaffen.

Moses Geburt, Kindheit und Jugend entsprechen vielfach Legenden aus dem mesopotamischen Raum: Die Geburt von König Sargon I von Akkad (um 2350-2294 v.u.Z.) wird in Mesopotamien ähnlich geschildert.

„Auch er wird heimlich geboren. Seine Mutter, eine Gottesdienerin, legt ihn in ein Gefäß aus Schilf, dichtet es mit Erdpech ab und setzt es auf das Wasser...

der Strom trug es fort und brachte ihn zum Wasserschöpfer Akki. Dieser nahm ihn als Sohn auf und zog ihn groß.“¹⁴

Die Verwandtschaft zwischen Texten der „Heiligen Hochzeit“ in Sumer und dem „Hohen Lied“ Salomos ist unverkennbar, obwohl die Texte der Bibel viel, viel später niedergeschrieben wurden.

Das Sündenbewusstsein finden wir vor allem bei den Hethitern, und von dort dürfte es ins Juden-Christentum übernommen worden sein.

In der Bibel gibt es Gebote, die eindeutig aus Alt-Babylonien stammen, aus dem Codex Hammurabi, dem ersten berühmten Gesetzestext der Welt. Auch die „Zehn Gebote“ hat dieser Codex beeinflusst, wobei allerdings der Einfluss der Totenbücher Ägyptens hier noch stärker erkennbar ist. Ich komme noch darauf.

Inhaltliche und formale Übereinstimmungen finden wir in anderen Texten ebenso, z.B. zwischen dem wunderschönen „Großen Sonnengesang“ Echnatons und dem Psalm 104. Auch gibt es große Konkordanzen bei Texten aus der ägyptischen „Weisheitslehre des Amenemope“ mit Psalmen und Sprüchen des Alten Testaments.

Die Sintflutlegende

Eine besonders auffällige Übereinstimmung möchte ich etwas näher erläutern, die Sintflut:

Im 1. Buch Moses, in der Genesis, wird nach der Vertreibung aus dem Paradies etwas über die Nachkommen von Adam und Eva erzählt und dann von Noah und der Sintflut.

Es fällt auf, dass in vielen alten Kulturen Flutmythen bekannt sind. Das ist verständlich, denn große Überschwemmungen haben immer die Lebensqualität der Menschen grundlegend beeinflusst. Oft sah man solche Verheerungen als Strafe von Gottheiten an, und das hat in der Folgezeit zur Legendenbildung beigetragen. So gibt es solche Erzählungen in Indien, China, aber auch in Amerika. Hintergrund für die Sintflutgeschichte der Bibel ist allerdings eindeutig das Gilgamesch-Epos aus dem mesopotamischen Raum. Es ist lange vor der israelitischen Zeit entstanden: Utnapishti(m) ist

das Vorbild für Noah. Die Götter beschließen voreilig eine Sintflut, weil gottlos gelärmt und göttliche Gebote nicht eingehalten wurden. Der Ende des 19. Jahrhunderts entdeckte Text des Epos liegt uns in Keilschrift vor. Ein paar Ausschnitte:

Am fünften Tage entwarf ich des Schiffes *Außenbau*;
 Ein „Feld“ groß war seine Bodenfläche,
 Je zehnmal zwölf Ellen hoch seine Wände,
 Zehnmal zwölf Ellen ins Geviert der Rand seiner Decke.

Ich entwarf seinen Aufriss und stellte es dar:

Sechs Böden zog ich ihm ein,
 in sieben Geschosse teilt' ich es ein.

....

Was immer ich hatte, lud ich darein:

Was immer ich hatte, lud ich darein an Silber,

Was immer ich hatte, lud ich darein an Gold,

Was immer ich hatte, lud ich darein an allerlei Lebenssamen:

Steigen ließ ich ins Schiff meine ganze Familie und die Hausgenossen,

Wild des Feldes, Getier des Feldes,

Alle die Meistersöhne hab ich hineinsteigen lassen.

Eines Tages landet das Schiff am Berg Nißir. Dann heißt es:

Wie nun der siebente Tag herbeikam,

Ließ ich eine Taube hinaus;

Die Taube machte sich fort – und kam wieder:

Kein Ruheplatz fiel ihr ins Auge, da kehrte sie um.

Eine Schwalbe ließ ich hinaus;

Die Schwalbe machte sich fort – und kam wieder:

Kein Ruheplatz fiel ihr ins Auge, da kehrte sie um. –

Einen Raben ließ ich hinaus;

Auch der Rabe machte sich fort; da er sah, wie das Wasser sich verlief,

Fraß er, *scharfte*, hob den Schwanz – und kehrte nicht um.

Da ließ ich hinausgehen nach den vier Winden; ich brachte ein Opfer dar,
Ein Schüttopfer [Feinbier, Honig mit Mehl?] spendete ich auf dem Gipfel des
Berges:

Sieben und abermals sieben Räuchergefäße stellte ich hin,
In ihre Schalen schüttete ich Süßrohr, Zedernholz und Myrte.¹⁵

Es gibt viele Parallelen zwischen Bibel und Gilgamesch-Epos, so unter anderem:

Die Sintflut kommt wegen der Nichteinhaltung göttlicher Gebote. Gott bzw. die Götter beschließen eine Sintflut. Gott warnt den rechtschaffenen Noah. Im Epos ist es der Gott Ea, der den rechtschaffenen Utnapischtim (auch Atrahasis oder sumerisch Ziusudra) warnt. In beiden Fällen wird zum Bau der Arche geraten. Ähnlichkeiten gibt es beim Bau, Abweichungen allerdings bezüglich wer und was mitgenommen wird. Im Gilgameschepos u n d bei Noah landet die Arche im Ararat-Gebirge in Ostanatolien, und nach der Landung werden zunächst Tauben und Raben ausgesandt.

So heißt es in der Bibel betreffs Landung der Arche:

6 Nach vierzig Tagen öffnete Noah das Fenster der Arche, das er gemacht hatte, 7 und ließ einen Raben hinaus. Der flog aus und ein, bis das Wasser auf der Erde vertrocknet war. 8 Dann ließ er eine Taube hinaus, um zu sehen, ob das Wasser auf der Erde abgenommen habe. 9 Die Taube fand keinen Halt für ihre Füße und kehrte zu ihm in die Arche zurück, weil über der ganzen Erde noch Wasser stand. Er streckte seine Hand aus und nahm die Taube wieder zu sich in die Arche. 10 Dann wartete er noch weitere sieben Tage und ließ wieder die Taube aus der Arche. 11 Gegen Abend kam die Taube zu ihm zurück, und siehe da: In ihrem Schnabel hatte sie einen frischen Olivenzweig. Jetzt wusste Noah, dass nur noch wenig Wasser auf der Erde stand. 12 Er wartete weitere sieben Tage und ließ die Taube noch einmal hinaus. Nun kehrte sie nicht mehr zu ihm zurück.¹⁶ Nach der sicheren Landung brachte Utnapischtim den Göttern Opfer dar, Noah opferte Gott. Gott bereut seine Tat, im Gilgameschepos sind es die Götter, die bereuen.

Es ist offensichtlich, dass die Legenden der Nachbarländer Ägypten und Mesopotamien großen Einfluss auf Kanaan-Israel hatten. Die Geschichten wurden meist mündlich weitergegeben und haben sich dadurch verändert. Die Masse der Bevölkerung Israels konnte weder lesen noch schreiben. Zumindest war dies so bis ins 7. Jahrhundert v.u.Z..

Der Neuanfang und die Patriarchen

Betrachten wir etwas den Fortgang in der Bibel: Nach der Sintflut, nach der Geschichte mit Noah, kommt es zu einer Art Neuanfang. Anschließende Erzählungen spielen vor allem in Mesopotamien wie in der Geschichte vom Turmbau zu Babel. (Diese und ähnliche Sagen sind ebenfalls in anderen Kulturen zu finden.)

Laut dem 1. Buch Mose zog der Patriarch Abraham mit Familie aus Ur – im Süden Mesopotamiens – weg in Richtung Westen. Er gilt als Stammvater Israels. Mit Sohn Isaak und Enkel Jakob handelt es sich um die Patriarchenzeit, aus der die 12 Stämme der Juden gekommen sein sollen. Abraham soll im Auftrag Gottes nach Kanaan und dann auch nach Ägypten gezogen sein. Viele Legenden werden gesponnen, so auch die grausame Geschichte, dass er seinen Sohn im Auftrag Gottes opfern soll. Gott will Abrahams Gehorsam prüfen! Im letzten Moment musste Abraham dann doch nur ein Lamm opfern. Von Theologen wird dies als großer Fortschritt gesehen, weil die Juden damit dem Menschenopfer entsagten. Allerdings: Die Ablehnung der Menschenopfer und ihr Ersatz durch Tieropfer – vor allem Lämmer – finden wir bereits in Mesopotamien und eben nicht erst bei den Juden.

Wir können hier nicht auf die vielen weiteren Geschichten der Erzväterzeit und den Aufenthalt in Ägypten eingehen, etwa auf die Begegnungen mit dem Pharao oder die Geschichte von Joseph und seinen Brüdern.

Man fragt sich, warum es keinerlei Hinweise außerhalb der Bibel auf die Patriarchen gibt, weder aus dem mesopotamischen Raum noch aus Ägypten, obwohl diese Länder ausgiebige Chroniken führten. Keine Zeile über angebliche Begegnungen mit dem Pharao oder über die fetten und mageren Jahre. Nichts, absolut nichts. Die Erzväter-

geschichte dürfte eine Erfindung späterer Zeit sein, sicherlich aufgebaut auf im Umlauf befindliche Sagen über Vorkommnisse, einzelne Persönlichkeiten oder Stämme.

Der Exodus und die Eroberung Kanaans

Nicht viel anders ist es mit dem Kernstück der Bibel. In Moses 2 bis 5 (Exodus, Leviticus, Numeri und Deuteronomium) geht es um den Auszug aus Ägypten bis zur Eroberung des ehemaligen Kanaan. Natürlich geht es auch um das Weltbild im hebräischen Glauben, um den Eingottglauben, um die Verkündung der 10 Gebote – auf die ich noch eingehen werde.

Zum Exodus, zum Auszug aus Ägypten, heißt es in Moses 2, Kapitel 12:

„³⁷ Die Israeliten brachen von Ramses nach Sukkot auf. Es waren an die sechshunderttausend Mann zu Fuß, nicht gerechnet die Kinder. ³⁸ Auch ein großer Haufen anderer Leute zog mit, dazu Schafe, Ziegen und Rinder, eine sehr große Menge Vieh. ³⁹ Aus dem Teig, den sie aus Ägypten mitgebracht hatten, backten sie ungesäuerte Brotfladen...“¹⁷

Schon die hohen Zahlen sind abenteuerlich, denn die Bevölkerung war klein. Wie sollte eine solche Menge Menschen und Tiere 40 Jahre in der Wüste in kleinen Oasen überleben?

Seit langem wurde angezweifelt, ob es die Riesenauswanderung der Juden aus Unterägypten, aus dem Deltagebiet je gegeben hat, ja ob sie überhaupt möglich gewesen wäre. Der Exodus soll unter Ramses II. oder kurz danach stattgefunden haben. Unter Ramses II. stand Ägypten auf dem Höhepunkt seiner Macht, danach unter Merenptah nahm diese etwas ab, aber trotzdem beherrschte Ägypten Kanaan, und man hatte vor allem die Wege unter Kontrolle.

Überhaupt gibt es aus Ägypten nur einen kleinen Hinweis auf die Juden. Auf einer ägyptischen Siegesstele von Pharao Merenptah, der von 1213 bis 1203 v. Chr. regierte, heißt es:

„Merenptah ist zu Ägyptens Retter bestimmt: Die Häuptlinge werfen sich nieder und rufen ‚*Frieden*‘... Kanaan ist mit allem Übel erbeutet ... Israel ist verwüstet und hat kein Saatgut mehr.“¹⁸

Nach Auffassung jüngerer bedeutender Wissenschaftler, vor allem nach Meinung von Archäologen, hat es den Auszug, diese große Umsiedlung nie gegeben! Wir finden keine archäologischen oder sonstige historische Hinweise darauf! Ägypten war im 2. Jahrtausend v.u.Z. kulturell und politisch auf der Höhe und pflegte ein reges Schrifttum. Geschichte, militärische Züge, wichtige Tätigkeiten in eroberten und besetzten Gebiete wurden schriftlich fixiert, doch wir finden keinerlei Hinweise, dass große Menschenmassen, eben die Hebräer, das Land auf einen Schlag verlassen hätten. Eine Rückkehr kleinerer Gruppen von Fronarbeitern aus Ägypten mag es gegeben haben, aber nur mit Kenntnis der Behörden des Großreiches.

Wissenschaftler gehen heute davon aus, dass der Auszug aus Ägypten unter Moses und die Eroberung Kanaan ein Märchen ist, mit dem man in späterer Zeit die Bedeutung Israels und besonders des Reiches Juda begründete sowie den Monotheismus durchsetzte! Alles spricht dafür, dass die Juden selbst nur ein Stamm der Kanaaniter waren und aus diesem hervorgegangen sind!

Die Herausbildung des Monotheismus

Von besonderer historischer Bedeutung ist die Tatsache, dass sich im Gebiet Israels erstmals auf lange Sicht ein monotheistischer Glaube durchgesetzt hat. Wie kam es dazu? Jedenfalls war es, wie wir heute wissen, ein über viele Jahrhunderte sich hinziehender Prozess, dem lange nur eine vermutlich mehr oder weniger gebildete Minderheit angehörte.

Der Eingottglaube war keine Erfindung der Israeliten. Den ersten uns bekannten, bedeutenden monotheistischen Glauben gab es in Ägypten unter Amenophis IV, genannt Echnaton, einem Pharao aus der 18. Dynastie. Echnaton regierte im 14. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung. Sein modern wirkender Atonkult, ein Sonnenkult, konnte sich auf lange Sicht aber nicht durchsetzen. Die Priesterschaft im alten Ägypten

ten verlor durch diesen Kult an Einfluss, und sie hat nach Echnatons Tod den Vielgötterglauben mit Macht wieder eingesetzt. Der Eingottglaube lebte jedoch im Verborgenen weiter, beeinflusste andere Menschen und Kulturen, vermutlich auch die Hebräer. Ägypten beherrschte ja Kanaan, also die Gebiete des heutigen Israel. Auch hebräische Sklaven und Fremdarbeiter in Ägypten dürften die Geschehnisse im Lande der Pharaonen mitbekommen haben. Natürlich hat der Monotheismus in Israel durch das neue Umfeld und die spätere Zeit andere Formen angenommen als in Ägypten. Doch die Parallelen bleiben. Einflüsse aus der Zeit Echnatons, wie überhaupt aus Ägypten, sind meines Erachtens nicht zu übersehen. Schon Sigmund Freud hat darauf hingewiesen¹⁹.

Wie in ganz Vorderasien gab es in Kanaan die unterschiedlichsten Gottheiten, denen auf einem relativ kleinen Gebiet gehuldigt wurde. Gerade in Vorderasien ist ein Grund hierfür, dass durchziehende fremde Heere, wechselnde Besatzungsmächte, Kriegswirren und Bevölkerungsvermischungen dafür sorgten, dass örtlich unterschiedliche Glaubensvorstellungen sich entwickelten. Im Übrigen war die Bevölkerungszahl in Kanaan niedrig, natürlich besonders in den kargen Wüstengebieten im Osten und Süden, so dass es wenig Kontakt untereinander gab.

Unter den vielen Gottheiten Vorderasiens hatte der Gott El –ugaritisch auch El Aeljon – besondere Bedeutung. (Später taucht der Name Elohim als Bezeichnung für den einen Gott in der Bibel auf!). Er galt als der große Erbauer und Vater der Menschheit. Gott Jahwe, ursprünglich ein Berggott, den man auch als Richter verehrte, wurde später ihm örtlich gleichgesetzt. Als Gegenspieler galt häufig Baal, was Herr bedeutet. Die Israeliten wandten später den Namen Baal auf verschiedene fremde Götter an. Baal galt dann als ein falscher Gott, der z.B. auch mit dem Wettergott Hadad gleichgesetzt wurde. Größte, auch überregionale Bedeutung, hatte die Göttin Astarte, die oft nackt dargestellt wurde. Sie war ursprünglich eine Fruchtbarkeitsgöttin. Die Göttin Ashera –ugaritisch, nordsyrisch Aschera –wurde häufig ihr gleichgesetzt und als Gemahlin von El bzw. von Jahwe gesehen. Viele Wissenschaftler gehen davon aus, dass in Teilen Vorderasiens im zweiten Jahrtausend v. u. Z. vor allem Ashera vorherrschte.

Vor einigen Jahrzehnten fand man in Kuntillet s'Adschrud, im heutigen südlichen Israel, einen Vorratskrug aus dem 8.-7. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung mit ältesten Bibelziten und dem Spruch:

„... Ich habe Euch gesegnet durch JHWH und seine Ashera,

Amaryo sprach zu seinem Herrn: ...

Ich habe dich gesegnet durch JHWH und seine Aschera. Er möge dich segnen, und er möge dich behüten, und er möge sein mit meinem Herrn.“²⁰

Es liegt nahe, dass auf Einheit bedachte politische Kräfte diese Einheit mit Hilfe eines einheitlichen Glaubens, einer einheitlichen Religion durchsetzen wollten. Der in gebildeten Kreisen bekannte Eingottglaube dürfte hierbei hilfreich gewesen sein, und der weitverbreitete Glaube an Jahwe dürfte sich angeboten haben, gerade ihn als den „einen Gott“ zu personifizieren.

Die 10 Gebote der Bibel

Gegen die Vielfalt religiöser Vorstellungen wurde der Monotheismus mit Gott Jahwe im 7. Jahrhundert in Juda zwangsweise eingeführt. Um dies zu erreichen benützte man auch die im Umlauf sich befindenden Märchen und Geschichten über Moses und Jahwe. Vermutlich gab es damals schon Rudimente der ersten Bücher Moses. Man dichtete etliches dazu, begann das Ganze zusammenzufassen und schriftlich niederzulegen. Damit war der Anfang der Bibel gemacht, allem voran die fünf Bücher Moses. Das fünfte Buch Moses wurde bestimmt erst damals geschrieben, die anderen dürften etwas älter sein, wurden aber zumindest überarbeitet und angepasst.

In den Rahmen der Geschichten vom angeblichen Auszug aus Ägypten und der Eroberung Kanaans gehört die Verkündung der 10 Gebote auf dem Berg Sinai. Im Mittelpunkt steht der unbedingte Gehorsam gegenüber dem einen Gott. Jahwe ist ein eifersüchtiger Gott, wie die Bibel immer wieder betont. Man fragt sich schon: Auf wen will er denn eifersüchtig sein, wenn es nicht mehrere Gottheiten gibt und er nur der eine Gott ist? Dann wurde angeblich von Gott – wie wir aus der Bibel wissen – den

Menschen eine Vielzahl weiterer Gebote auferlegt. Fromme Juden halten sie ja ein. Vom Christentum wurde ein Teil in Frage gestellt.

Von den zehn Geboten wissen wir, dass sie mit ähnlichem Inhalt schon vorher verbreitet waren, vor allem in den Totenbüchern Ägyptens. Auch in Mesopotamien gab es ähnliche Bestimmungen; viele weitere Gebote der Bibel stammen von dort. Ja, sogar das „Du sollst“ kennen wir von den Gesetzestafeln des Hammurabi, die schon im 18. Jahrhundert v.u.Z. entstanden

Aus den Totenbüchern der Ägypter weiß man: Vor dem Totengericht muss ein (negativ ausgedrücktes) Sündenbekenntnis abgelegt werden, wobei das Herz des Toten abgewogen wird. Die Texte variieren etwas. Hier ein Beispiel:

„Ich habe den Menschen nichts Böses getan.

Ich habe nicht im Tempel gesündigt.

Ich habe nicht gegen Gott geflucht.

Ich habe niemanden krank werden lassen.

Ich habe nicht getötet.

Ich habe nicht zu töten befohlen.

Ich habe nicht das Kornmaß verändert.

Ich habe nicht das Vieh von der Weide geraubt.

Ich habe nicht geraubt.

Ich habe nicht gelogen.

Ich habe dem Hungernden Brot und den Dürstenden Wasser gegeben.

Ich bin reinen Mundes und reiner Hände.“²¹

Die Ähnlichkeit mit den zehn Geboten ist nicht zu verkennen!

Wie vollzog sich nun nach den Erkenntnissen moderner Forschung die Entwicklung im Land der Hebräer?

Kanaan und die Juden

Laut der Bibel starb Moses vor der Eroberung Kanaans. So heißt es in Moses 5 (Deuteronomium) 34:

„⁴ Der Herr sagte zu ihm: Das ist das Land, das ich Abraham, Isaak und Jakob versprochen habe mit dem Schwur: Deinen Nachkommen werde ich es geben. Ich habe es dich mit deinen Augen schauen lassen. Hinüberziehen wirst du nicht.

...⁷ Mose war hundertzwanzig Jahre alt, als er starb. Sein Auge war noch nicht getrübt, seine Frische war noch nicht geschwunden.⁸ Die Israeliten beweinten Mose dreißig Tage lang in den Steppen von Moab. Danach war die Zeit des Weinens und der Klage um Mose beendet.⁹ Josua, der Sohn Nuns, war vom Geist der Weisheit erfüllt, denn Mose hatte ihm die Hände aufgelegt. Die Israeliten hörten auf ihn und taten, was der Herr dem Mose aufgetragen hatte.“²²

Nach der Bibel wurde die Eroberung Kanaans dann vor allem durch Joshua, den Nachfolger von Moses, mit unmittelbarer Hilfe von Gott vollzogen. So ein Beispiel von der Einnahme der Stadt Jericho. So heißt es im Buch Josua, Kapitel 6.:

„¹ Jericho hielt wegen der Israeliten die Tore fest verschlossen. Niemand konnte heraus und niemand konnte hinein.² Da sagte der Herr zu Josua: Sieh her, ich gebe Jericho und seinen König samt seinen Kriegern in deine Gewalt.³ Ihr sollt mit allen Kriegern um die Stadt herumziehen und sie einmal umkreisen. Das sollst du sechs Tage lang tun.⁴ Sieben Priester sollen sieben Widderhörner vor der Lade hertragen. Am siebten Tag sollt ihr siebenmal um die Stadt herumziehen und die Priester sollen die Hörner blasen.⁵ Wenn das Widderhorn geblasen wird und ihr den Hörnerschall hört, soll das ganze Volk in lautes Kriegsgeschrei ausbrechen. Darauf wird die Mauer der Stadt in sich zusammenstürzen; dann soll das Volk hinübersteigen, jeder an der nächstbesten Stelle.“

So geschah es dann:

„²⁰ ...Als das Volk den Hörnerschall hörte, brach es in lautes Kriegsgeschrei aus. Die Stadtmauer stürzte in sich zusammen, und das Volk stieg in die Stadt hinein, jeder an der nächstbesten Stelle. So eroberten sie die Stadt.²¹ Mit

scharfem Schwert weihen sie alles, was in der Stadt war, dem Untergang, Männer und Frauen, Kinder und Greise, Rinder, Schafe und Esel.“²³

Gott hat also die Mauern einstürzen lassen und alle umbringen lassen Männer, Frauen und Kinder. Eine Ausnahme machte die Hure Rahab und ihre Familie, da sie vorher die Israeliten unterstützt hatte. Auch hier: Der geschilderte grausame Massenmord geschah laut der Bibel mit Hilfe von Gott und auf seinem Befehl!

Inzwischen wissen wir – das beweisen die archäologischen Befunde und andere Hinweise – dass erstens die uralte Stadt Jericho nie eine Mauer hatte und zweitens Jericho zu der Zeit, als Joshua sie erobert haben soll, überhaupt nicht mehr existierte. Jahrhunderte später wurde dort eine neue Stadt erbaut.

Es gibt außer den Erzählungen in der Bibel keine historischen Hinweise auf angeblich große Eroberungen. Allerdings sind Landnahmen und Eroberungen von Städten durch israelitische Nomadenstämme aus jener Zeit bekannt.

Wer waren diese Nomaden, woher kamen diese israelitischen Nomaden? Auch wenn bis heute nicht alles geklärt ist, geht man davon aus, dass die Juden selbst Kanaaniter waren, die auf Grund der vielen Kriegswirren – vielleicht auch durch Umwelteinflüsse – ihre Bergregionen verlassen mussten und z.T. marodierend umherzogen.

Dr. Gerhard Czermak betont:

„Demnach war der Aufstieg des frühen Israel nicht die Ursache des Zusammenbruchs der kanaanäischen Kultur, sondern umgekehrt sein Ergebnis. Das ist das genaue Gegenteil der biblischen Aussage. Das heißt: Die meisten Israeliten kamen nicht von außen, sondern aus der Mitte Kanaans, sie waren Einheimische. Dieses Ergebnis ist keine gekünstelte Theorie, sondern wird bestätigt durch die Besiedelungsgeschichte östlich des Jordan, nämlich in Ammon, Moab und Edom. Eine ungeklärte Besonderheit wiesen speziell die frühen Bergland-Israeliten auf: sie aßen kein Schweinefleisch. Da gab es aber noch längst keine biblischen Speisevorschriften und keinen Monotheismus.“²⁴

Ebenfalls aufbauend auf den modernen Erkenntnissen der Archäologie schreibt dazu Prof. Gerd Lüdemann, der kritische Theologe aus Göttingen:

„Israel' trat zuerst nicht als religiöse, sondern politische Größe in Erscheinung, deren Werden eng mit dem Beginn des israelitischen Königtums verknüpft und aus den Gegebenheiten Palästinas selbst zu begreifen ist. Die meisten Menschen, die das frühe Israel gebildet haben, waren Einheimische ... Die frühen Israeliten waren - ein Gipfel der Ironie - selbst ursprünglich Kanaanäer!' (Finkelstein). Das klassische biblische Bild des scharfen Kontrastes zwischen Kanaan und Israel ist nicht mehr aufrechtzuerhalten.“²⁵

Die Juden wurden sesshafter und bildeten Stämme, die von ihren jeweiligen Führern regiert wurden. Sie bekämpften sich häufig. In der Bibel wird von der Richterzeit gesprochen. Hier finden wir nun langsam auch historische Hinweise, die sich mit der Bibel in Zusammenhang bringen lassen, wobei die Geschichten dort total überhöht und verklärt sind.

Die Könige Saul, David und Salomo

Vor dem Hintergrund erobertungssüchtiger ausländischer Mächte, vor allem von Seevölkern wie die Philister, schlossen sich die Stämme in Israel mehr und mehr zusammen und bekämpften die Eindringlinge. Die in der Bibel auftauchenden Namen Saul, David oder Salomo dürften reale Personen gewesen sein. Nach Finkelstein war David ein Räuberhauptmann, Salomo eher eine idealisierte Darstellung des späteren Königs Manasse.²⁶ Jedenfalls waren sie keine berühmten Könige. Nie waren sie so bedeutend wie in der Bibel geschildert. Es handelt sich um eine märchenhafte Verklärung des Staates Israel und ihrer Führer. In der Bibel, 2 Chronik, Kapitel 9, heißt es beispielsweise:

„²² So übertraf König Salomo alle Könige der Erde an Reichtum und Weisheit.

²³ Alle Könige der Erde begehrten, ihn zu sehen und die Weisheit zu hören, die Gott in sein Herz gelegt hatte. ²⁴ Alle brachten ihm Jahr für Jahr ihre Gaben: silberne und goldene Gefäße, Gewänder, Waffen, Balsam, Pferde und Maultie-

re.²⁵ Salomo hatte viertausend Stallplätze für seine Pferde sowie Wagen und zwölftausend Mann als Besatzung. Er brachte sie in die Wagenstädte sowie in die Umgebung des Königs nach Jerusalem.²⁶ Er war Herrscher über alle Könige vom Euphrat bis zum Land der Philister und bis an die Grenze Ägyptens.“²⁷

Und im 1. Buch der Könige heißt es;

„¹ König Salomo liebte neben der Tochter des Pharao noch viele andere ausländische Frauen: ³ Er hatte siebenhundert fürstliche Frauen und dreihundert Nebenfrauen. Sie machten sein Herz abtrünnig.“²⁸

Nachweislich hat es

1. diesen großen Staat Israel, der angeblich vom Euphrat bis Ägypten reichte, nie gegeben, denn Israel war immer klein. Es gab nie einen einheitlichen Staat, sondern nur ein sehr zerbrechliches Gebilde. Ausschließlich in der Bibel gibt es Hinweise, dass der Staat bedeutend war. Gerd Lüdemann schreibt dazu:
2. „Dabei ist es hilfreich, sich von vornherein klarzumachen, dass es einen aus Israel und Juda bestehenden Gesamtstaat historisch nie gegeben hat. Hierbei handelt es sich vielmehr um eine Fiktion aus der Zeit nach 720 v.Chr.“²⁹
3. Jerusalem war zu Lebzeiten Salomos ein kleines Städtchen, wie archäologische Grabungen zeigten.
4. Man hat keine Spuren des angeblich prächtigen Palastes Salomos gefunden.
5. Auch über die Vielzahl der Frauen Salomos gibt es außerhalb der Bibel keinerlei Hinweise.

Teile der Bibel, die Salomo als Autor nennen bzw. ihm zugeschrieben wurden – Buch der Weisheit, Buch der Sprichwörter, das Hohe Lied – stammen nicht von ihm. Das bestätigen auch Theologen. Die Texte wurden viele Jahrhunderte später gesammelt oder geschrieben.

Israel und Juda

Zurück zur Geschichte: Tatsache ist, dass der lockere Verband Israel nach Salomo wieder zerfiel, und zwar in das reichere Kernland „Israel“ im Norden und „Juda“, den bergigen ärmeren Süden.

Das nördliche Israel gedieh, nachdem der Einfluss Ägyptens und Mesopotamiens zurückgegangen war. Bis es 722/721 v.u.Z. von Assyrien erobert und zu einem abhängigen Vasallenstaat gemacht wurde. Das südliche bergige Juda war zu unbedeutend, um besetzt zu werden. Später schwand dann langsam auch die Macht der Assyrier.

Juda und die Bibel

Nach der Besetzung Israels erstarkte Juda, auch durch Zuwanderung aus dem Norden. Die Stadt Jerusalem wuchs und wurde politisches und religiöses Zentrum, und Ägyptens Einfluss auf das Gebiet ging zurück. Das Land wurde zunehmend zentralistisch regiert und Könige erlangten Bedeutung, ja sie fühlten sich mächtig. „Alles spricht dafür, dass jetzt die pan-israelitische Idee mit dem Mittelpunkt Juda und Jerusalem geboren wurde“³⁰ schreibt Dr. Gerhard Czermak.

Unter der Regierung König Hiksias (727-698) vergrößerte sich die Bedeutung Judas und die Stadt Jerusalem wuchs. Die Verehrung Jahwes nahm zu, der Monotheismus gewann an Macht.

Der in der Schweiz lebende Autor und Bibelkritiker Johannes Maria Lehner schreibt in seinem Buch „Das Kreuz mit der Bibel“:

„So entstand im Südreich zum ersten Mal ein funktionierendes Staatswesen. In den letzten Jahren fanden Archäologen Zeugnisse wie zum Beispiel beschriftete Gewichtssteine, die auf erste Ansätze geregelter Handelsnormen schließen lassen. Trotzdem war das Land noch immer so unbedeutend, dass es außerhalb der Bibel nirgendwo ernst genommen wurde.“

Noch immer sprechen wir von einem kleinen Staatsgebilde, das die Bezeichnung Reich eigentlich nicht verdient. Ideologisch suchte man den An-

schluss an die davidische Dynastie, die noch immer verherrlicht wurde. Die Schriftkultur wurde weiterentwickelt und erstmals gewannen geschriebene Texte mehr Bedeutung als mündlich vorgetragene Geschichten.“³¹

In dieser Zeit gab es gewaltige Umbrüche, die besonders in letzter Zeit wissenschaftlich genauer erforscht und erkannt wurden. Auf dieser Grundlage hat sich das Bild über die Entstehung der Bibel, aber auch über die jüdische Geschichte, Religion und das Land allgemein sehr verändert.

Die Professoren Finkelstein und Silberman schreiben dazu: So

„... weiß man heute, dass die ältesten Bücher der Bibel und ihre berühmten Erzählungen über die frühe israelitische Geschichte an einem einzigen Ort und zu einer bestimmten Zeit kodifiziert (und in entscheidenden Punkten verfasst) wurden: in Jerusalem im 7. Jahrhundert v. Chr.“³²

Erst im 7. Jahrhundert v.u.Z. geschah es, dass sich der Monotheismus durchsetzte bzw. durchgesetzt wurde. Wesentliche Teile der Bibel, vor allem die biblische Geschichte, wurden erst jetzt geschrieben bzw. niedergeschrieben, wobei später noch während und nach dem babylonischen Exil weitere Texte dazu kamen. Der Monotheismus wurde „Staatsreligion“.

Finkelstein / Silberman stellen fest:

„Man erkennt mühelos, warum die Verfasser der Bibel über die Abgötterei so verstimmt waren. Sie war das Symbol für eine chaotische gesellschaftliche Vielfalt; die Häupter der Sippen in den entlegenen Gebieten lenkten ihre eigenen Geschehnisse in Wirtschaft, Politik und gesellschaftlichen Beziehungen ohne vom Hof in Jerusalem verwaltet oder kontrolliert zu werden.“³³

Vor allem König Josia (Joschija), der 30 Jahre regierte - von 640 bis 609 - war mit aller Macht und mit Hilfe seiner Priesterschaft bemüht den Eingottglauben durchzusetzen, etwa unter dem Motto „Ein Land – ein Glaube“. Er wollte damit vor allem der Zersplitterung des Landes Einhalt gebieten und seine Macht hervorheben.

Jetzt verstehen wir vieles und können Widersprüche auflösen: Die Vergangenheit samt allen Erzählungen wird aus der Sicht und mit dem Wissen des 7. Jahrhunderts v.u.Z. geschrieben!

Das eigene Juda wird erhöht, das besiegte Israel im Norden eher herabgewürdigt, und militärische Niederlagen werden immer mit dem Abfall von Gott begründet. Erstmals spielte nun der messianische Glaube eine große Rolle, man hoffte auf Erlösung bzw. göttliche Befreiung.

Unter Josia werden die Tempel der unterschiedlichsten Götter niedergerissen. Auch die Tempel für Jehova, die verstreut im Lande liegen, werden geschlossen und das zentrale Heiligtum in Jerusalem als einziges anerkannt. Zentralismus in Religion und Politik! Eine Fülle von Gesetzen wurde erlassen, wie wir sie nun aus der Bibel kennen, und es wird – um deren Bedeutung herauszustellen – so getan als seien sie von Gott bzw. in seinem Auftrag erlassen worden.

Die Königsmacht wuchs mit Hilfe und im Verbund mit der Priesterschaft. Die Moses-Bücher wurden geschrieben und überarbeitet herausgegeben – allerdings noch nicht als geschlossenes Werk und noch nicht vollständig abgeglichen –, um die Macht des theokratisch-zentralistischen Staates zu stärken. Angeblich hatte ein Priester damals die Heiligen Schriften wieder gefunden. So heißt es in der Bibel, im Buch der Chroniken über den Priester Hilkija in 2 Chr 34,14:

„Als man das Geld herausnahm, das in das Haus des Herrn gebracht worden war, fand der Priester Hilkija das Buch des Gesetzes des Herrn, das durch Mose verkündet worden war.“³⁴

Der kirchenkritische Autor Georg Afanasjew schrieb schon 1972 in seinem damals aufsehenerregenden Werk „Moses ist an allem schuld. Irrtümer der Bibel“:

„... Die größte zusammenhängende Schriftensammlung des Alten Testaments – die Aufteilung in unsere heutigen Bücher erfolgte erst sehr viel später – kommt zu einem Zeitpunkt zustande, an dem die nationale Reformbewegung des Königs Josias ihren Höhepunkt erreicht hat.“³⁵

König Josias Macht beruhte nun auf der „Heiligen Schrift“, und er wurde auch später nach seinem Tod als besonders gläubiger König herausgestellt. So hat sich langsam der jüdische monotheistische Glaube durchgesetzt, und die Fundamente für die Bibel waren gelegt. Manche Wissenschaftler und Autoren gehen sogar davon aus, dass dies erst nach der babylonischen Gefangenschaft geschah. Feiertage wurden zum großen Teil von heidnischen Festen übernommen. Der Sabbat wurde eingesetzt, und dem Einzelnen wurden viele Pflichten auferlegt, die unmöglich alle einzuhalten waren. Im Lauf der Geschichte wurden sie aufgeweicht und vom Christentum teilweise so übernommen.

Rudolf Augstein schrieb dazu:

„Tempelkult und Gesetzesfrömmigkeit waren die beiden Pfeiler, auf denen die jüdische Religion und damit die Existenz des Volkes beruhten.“³⁶

Und im „Spiegel“ schrieb 2002 Matthias Schulz zur damaligen Situation in Juda:

„Aus tiefster Not und eingequetscht von den Supermächten Ägypten und Assyrien, so das Szenario, habe sich das kleine Juda zur Offensive entschlossen und Rettung gesucht. Weil es kaum Militär hatte, wehrte es sich mit Metaphysik.“³⁷

Die Babylonische Gefangenschaft und die Zeit danach. Kanon der Bibel

Nach dem Tod Josias regierten weiter Könige bis 598 v.u.Z., als die Babylonier das Land eroberten. Die Oberschicht wurde nach Babylonien verschleppt, konnte aber dort weiterwirken. Die sogenannten Propheten weiteten ihren religiösen Führungsanspruch aus. Neue religiöse Texte kamen hinzu.

Nach der erlaubten Rückkehr unter den Persern wurden die Heiligen Schriften weitergeführt, überarbeitet und neue Gedanken – die man von den Babyloniern und dann vor allem von den Persern übernommen hatte – dem Glauben und den Schriften beigefügt. Dies dürfte die Zeit gewesen sein, in der die 5 Bücher Moses zusammengestellt, nochmals überarbeitet und ergänzt wurden. Ob dies durch Esra und seinen Kreis geschah, wie der moderne Bibelforscher Friedman glaubt, muss offen gelassen

werden.³⁸ Langsam bildete sich im 4. bis 2. Jahrhundert v.u.Z. – unter Hinzufügung von Vorstellungen aus der hellenistischen Welt – der „Tanach“, die Hebräische Bibel, das Alte Testament heraus. Seine endgültige Form, seine Kanonisierung, erhielt es erst im Jahre 135 u.Z. Das Christentum akzeptierte und kanonisierte das veränderte „Alte Testament“ allerdings noch später.

Das neu entstandene Christentum bekannte sich zur Hebräischen Bibel. So heißt es ja beispielsweise bei Lukas:

„¹⁷ Aber eher werden Himmel und Erde vergehen, als dass auch nur der kleinste Buchstabe wegfällt.“³⁹

Die Realität war dann freilich eine andere.

Langsam entstanden neue christliche Texte, vor allem Evangelien wurden populärer. Es dauerte dennoch einige Jahrhunderte bis das Neue Testament kanonisiert wurde. Seine anerkannte endgültige Form wird mit dem Jahr 367 verbunden, als Bischof Athanasius von Alexandria den damaligen Kanon für obligatorisch erklärte. Über die Entstehung des Neuen Testaments und die Entwicklung des Christentums habe ich ja schon in meinem Vortrag „Wie das Christentum gemacht wurde“ gesprochen.⁴⁰

Albert Einstein schrieb 1954, ein Jahr vor seinem Tod, in einem Brief, der erst jetzt anlässlich einer Versteigerung bekannt wurde:

„Das Wort ‚Gott‘ ist für mich nicht mehr als ein Ausdruck und ein Produkt menschlicher Schwäche, die Bibel eine Sammlung von ehrenwerten, aber primitiven Legenden, die ziemlich kindisch sind.“⁴¹

Thesen zu „Wie die Bibel gemacht wurde“

- **Die Weltsicht der Bibel, einschließlich der Vorstellungen über die Erschaffung der Welt und des Menschen entspricht dem geistigen Horizont und dem Wissen der Menschen vor 2000-3500 Jahren. Diese Weltsicht passt zu jener, wie sie im kleinasiatischen und ägyptischen Raum damals üb-**

lich war; sie wurde weitgehend übernommen. Daneben stammen zahlreiche Vorstellungen und Erzählungen der Bibel ebenfalls aus anderen Kulturen und Religionen.

- Auch die meisten Glaubens- und Wertvorstellungen haben ihre Wurzeln im kleinasiatischen und ägyptischen Raum; sie wurden nur angepasst. Das trifft besonders auf die Zehn Gebote zu.
- Die Bibel wurde von ganz verschiedenen Menschen mit unterschiedlichen Vorstellungen und zu unterschiedlichen Zeiten niedergeschrieben. Die vielfache Wiederholung von Ereignissen, aber auch die große Anzahl widersprüchlicher Aussagen belegen dies.
- Als Geschichtsbuch ist die Bibel nur begrenzt brauchbar. Ihre Geschichten sind meist Legenden, und als solche haben sie mit den historischen Gegebenheiten wenig zu tun. Wenn es politisch opportun war, wurden Gegebenheiten verfälscht und in eine andere Zeit verlegt.
- Wesentliche Teile der Geschichte Israels haben sich ganz anders abgespielt, als die Bibel sie aufzeigt: Eine Besiedelung Israels durch Abraham fand nicht statt. Den Auszug aus Ägypten und die kriegerische Eroberung Kanaans hat es nicht gegeben. Salomon war kein prächtiger König und vieles andere mehr.
- Niedergeschrieben wurden die wichtigsten Teile der Bibel erst Jahrhunderte nach den dort beschriebenen echten oder vermeintlichen Vorkommnissen.
- Der monotheistische jüdische Glaube hat sich in einem Zeitraum, der Jahrhunderte umfasste, ganz langsam herausgebildet.
- Den Hintergrund dafür bildet der Monotheismus des ägyptischen Königs Echnaton (um 1362 – 1346 v.u.Z.), der den Sonnengott Aton in den Mittelpunkt des Glaubens stellte. Auch wenn dieser Glaube nach dem Tod Echnatons von der Priesterschaft verboten wurde, fand er vermutlich in

Teilen der gebildeten Bevölkerung weiterhin Anhänger. Er dürfte auch Juden in seinen Bann geschlagen haben.

- Jedenfalls bekannten sich jüdische Priester zunehmend zum Eingottglauben, schon deshalb, um bei der glaubensmäßig gespaltenen Bevölkerung mehr Einfluss zu gewinnen.
- Erst im 7. Jahrhundert v.u.Z. wurde der monotheistische Glaube in Juda – vermutlich unter Josia – zur Staatsreligion erhoben. Damals begann man auch einzelne Bücher des Alten Testamentes dem Zeitgeist entsprechend niederzuschreiben.
- Nach der Babylonischen Gefangenschaft (6. Jh.) setzte sich der Monotheismus endgültig durch.
- In dieser Zeit fing man an, die verschiedenen Schriften zusammenzustellen. Jahrhunderte später kam es zur Kanonisierung der Schriften, zur Gestaltung der Hebräischen Bibel. Die Texte wurden dabei überarbeitet und zu große Widersprüche eliminiert. Schriften, die nicht in das neue Konzept passten, ließ man weg.
- Die Kanonisierung des Alten Testamentes wurde erst im 1. Jh. unserer Zeitrechnung abgeschlossen.

Titelbild Die Schöpfung. Aus: Luther-Bibel. - 1534

¹ Bernhard Keller: „Und die Bibel hat doch Recht“, zuletzt Rowohlt Tb 2003.

² Zitiert bei:

Richard Elliott Friedman: „Wer schrieb die Bibel? So entstand das Alte Testament“, Anaconda Verlag, Köln 2007, S.23.

³ Richard Elliott Friedman: „Wer schrieb die Bibel? So entstand das Alte Testament“, Anaconda Verlag, Köln 2007, ©1987 by Richard Friedman. Erste deutsche Ausgabe 1989 bei Paul Zsolnay Verlag, Wien.

⁴ Markus Jud, Luzern, im Internet: <http://religion.geschichte-schweiz.ch/thora-pentateuch.html>

⁵ Richard Elliott Friedman: „Wer schrieb die Bibel? So entstand das Alte Testament“, Anaconda Verlag, Köln 2007, S.32/33

⁶ Richard Dawkins: „Der Gotteswahn“, Ullstein Buchverlag GmbH, Berlin, 3. Auflage 2007, S. 327/8

⁷ Aus: <http://www.glauben-und-wissen.de/M4.htm>

⁸ Dietmar Michalke, Helmut Steuerwald, Dr. Gerhard Czermak: „Gedanken über das Christentum“, Herausgegeben vom Bund für Geistesfreiheit Bayern, 2007. „Die hebräische Bibel im Licht neuer archäologischer Erkenntnisse“ S. 31-44.

⁹ Franz Buggle. „Denn sie wissen nicht, was sie glauben. Oder warum man redlicherweise nicht mehr Christ sein kann.“, Überarbeitete und erweiterte Neuauflage. Alibri, Aschaffenburg 2004

¹⁰ Karlheinz Deschner: „Abermals krähte der Hahn“, 1. Auflage 1962, neueste Auflage 1996 bei btb.

- ¹¹ Karlheinz Deschner: „Kriminalgeschichte des Christentums, Band 1-8, 1986-2004; auch Taschenbuchausgabe Rowohlt.
- ¹² Michel Onfray: „Wir brauchen keinen Gott. Warum man jetzt Atheist sein muß“, Piper München 2007, S. 245.
- ¹³ Die Bibel Einheitsübersetzung Gen 2,18f
- ¹⁴ Wolf, Hans-Jürgen: „Neuer Pfaffenspiegel - Sünden der Kirche - Das Geschäft mit dem Glauben“, Manfred Pawlak Verlagsgesellschaft mbH, Herrsching, 1990. S. 50.
- ¹⁵ Aus: <http://www.lyrik.ch/lyrik/spur1/gilgame/gilgam11.htm> Übertragen u.a. von Prof. Dr. Albert Schott (1901-45)
- ¹⁶ Die Bibel, Einheitsübersetzung 1 Mos 8
- ¹⁷ Die Bibel, Einheitsübersetzung, Ex 12,37-39
- ¹⁸ Nach Wikipedia Merenptah-Stele
- ¹⁹ Sigmund Freud: Der Mann Moses und die monotheistische Religion, Fischer, Frankfurt am Main 1999
- ²⁰ Aus Wikipedia: „Aschera Göttin“
- ²¹ Afanasjew, Georg: „Moses ist an allem schuld - Irrtümer der Bibel“, Herbig München 1972., S. 83/84.
- ²² Die Bibel, Einheitsübersetzung, Dtn 34,4ff
- ²³ Die Bibel, Einheitsübersetzung, Jos 6,1 ff
- ²⁴ Dietmar Michalke, Helmut Steuerwald, Dr. Gerhard Czermak: „Gedanken über das Christentum“, Herausgegeben vom Bund für Geistesfreiheit Bayern, 2007. „Die hebräische Bibel im Licht neuer archäologischer Erkenntnisse“ S.36 oder: <http://www.bfg-bayern.de/ethik/download/Bibel-Archaeologie.pdf>
- ²⁵ Gerd Lüdemann: „Altes Testament und christliche Kirche“, zu Klampen Verlag, 2006, S.133
- ²⁶ So sehen es beispielsweise moderne Wissenschaftler wie Finkelstein/Silberman. Näheres dazu siehe: Israel Finkelstein, Neil Asher Silberman: „David und Salomo. Archäologen entschlüsseln einen Mythos“, C. H. Beck, 2006.
- ²⁷ Die Bibel, Einheitsübersetzung, 2 Chr 9,22ff
- ²⁸ Die Bibel, Einheitsübersetzung, 1 Kön 11,1-3.
- ²⁹ Gerd Lüdemann: „Altes Testament und christliche Kirche“, s.o.. S. 78.
- ³⁰ Dietmar Michalke, Helmut Steuerwald, Dr. Gerhard Czermak: „Gedanken über das Christentum“, S. 33 (Czermak)
- ³¹ Johannes Maria Lehner: „Das Kreuz mit der Bibel. Das Buch der Bücher im Licht von Wissenschaft, Vernunft und Morals“, Books on Demand, Nordenstedt, Schweiz. www.bibelkritik.ch. S. 70
- ³² Israel Finkelstein / Neil A. Silberman: Keine Posaunen vor Jericho. Die archäologische Wahrheit der Bibel“, Deutscher Taschenbuch Verlag, 2004, S.16.
- ³³ Dgl. S. 269/270.
- ³⁴ Die Bibel, Einheitsübersetzung 2 Chr 34,14.
- ³⁵ Afanasjew, Georg: „Moses ist an allem schuld - Irrtümer der Bibel“, Herbig München 1972., S. 121.
- ³⁶ Rudolf Augstein: „Jesus Menschensohn“, Hoffmann und Campe, Hamburg 1999, S. 319
- ³⁷ Der Spiegel, Hamburg Nr. 52 / 21.12.02, S. 14. <Beitrag von Matthias Schulz: Die Erfindung Gottes. Archäologen auf den Spuren der Heiligen Schrift. „Der leere Thron“.>
- ³⁸ Richard Elliott Friedman: Wer schrieb die Bibel? So entstand das Alte Testament“, Anaconda Verlag, Köln 2007, S. 295ff
- ³⁹ Die Bibel, Einheitsübersetzung Lk 16,17
- ⁴⁰ Siehe Internet: www.bfg-bayern.de/ethik/download/WiedasChristentumgemachtwurde.doc und als Beitrag in der Broschüre: Dietmar Michalke, Helmut Steuerwald, Dr. Gerhard Czermak: „Gedanken über das Christentum“, Herausgegeben vom Bund für Geistesfreiheit Bayern, 2007. „Die hebräische Bibel im Licht neuer archäologischer Erkenntnisse“ S. 16-29.
- ⁴¹ Zitiert in Sonntags Blick, Schweiz: <http://www.blick.ch/news/ausland/bible-ist-primitiv-und-kindisch-90728>